

Redebeitrag der **Antifaschistischen Gruppe Bremen [AGB]** zum „*Gedenken an Laye Condé und 13 Jahre zwangsweise Brechmittelvergabe*“ vom 07. Januar 2017

Heute stehen wir hier bereits im 12ten Jahr nach dem Tod von Laye Alama Conde. Getan hat sich viel und doch so wenig.

Während der aktuelle Polizeipräsident Lutz Müller sich öffentlich für den Tod Condes entschuldigte, diesen sogar als Mahnung verstand und die Losung ausgab, gleiches dürfte sich nicht wiederholen, praktizieren die Bremer Polizist*innen hier im Viertel und in Bahnhofsvorstadt munter weiter racial profiling.

Heute demonstrieren unsere Genoss_innen und Freund_innen in Dessau für eine Aufklärung und Gerechtigkeit im Fall der Ermordung Oury Jallohs durch die Polizei.

Während Conde an den Folgen der Brechmittelvergabe verstarb, die von dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als Foltermethode geächtet wird, starb Jalloh durch direkte Gewalteinwirkung der beteiligten Polizeibeamt*innen, die ihn in seiner Zelle anzündeten.

Conde und Jalloh gemein ist, dass sie aufgrund ihrer Hautfarbe zu Opfern wurden. Ihre Hautfarbe machte sie zu Opfern von staatlicher Gewalt, deren Rechte nach ihrem Tod erst erkämpft werden müssen. Das Desinteresse der deutschen Mehrheitsgesellschaft trägt dazu bei, dass sich kaum jemand für den Mord an Laye Alama Conde im besonderen oder dem Schicksal der Marginalisierten im Allgemeinen interessiert.

Die Angehörigen der Ermordeten wurden derweil mit der Verunglimpfung der deutschen Gesellschaft konfrontiert, die im allgemeinen dazu neigt, im schwarzen Menschen einen Drogendealer oder Vergewaltiger und im türkischen Blumenhändler oder Friseur einen Mafiosi zu sehen. Stichwort NSU.

Seit dem sogenannten „Sommer der Migration“ erleben wir einen signifikanten Anstieg an rassistischen Äußerungen und Übergriffen nicht nur in Deutschland, sondern europaweit. Durch stereotype Zuschreibungen und eine Panikmache vor allem nicht-deutschen, formiert sich der rassistische Mob quer durch alle Schichten. In Zeiten, in denen Nationalismus egal ob völkisch oder poppig wieder zum guten Ton in Deutschland gehören, wird auch der Ruf nach einem starken Staat wieder laut.

Von alleine wird sich dieser rassistische Normalzustand nicht ändern oder abschaffen. Dabei auf den Staat oder Parteien zu vertrauen, halten wir für falsch. Es gilt die Arbeit unabhängiger antifaschistischer und antirassistischer Initiativen zu unterstützen.

Letztendlich sollte es unser aller Ziel sein, diese Gesellschaft, die mit ihren Widersprüchen immer neues Elend reproduziert, zu beseitigen.

Für eine solidarische gesellschaftlichen ohne Grenzen!

**In diesem Sinne:
Kein Frieden mit Deutschland
Den rassistischen Normalzustand angreifen!**